BESTATTUNG

DAS FACHMAGAZIN DER BESTATTUNGSBRANCHE

04/2026 | ISSN 1613-4850



04
26

Nachhaltigkeit

Zwischen Anspruch und Nachweis

ANZEIGE



ÜBERZEUGEN SIE ALS EXPERTE FÜR NATURBESTATTUNGEN

Kundenwünsche erfüllen

Nutzen Sie die Beratung des Pioniers und Marktführers für Bestattungswälder und profitieren Sie von:

- **persönlicher Betreuung** durch den FriedWald-Außendienst,
- einem **Vorsorgekonzept** zur frühzeitigen Kundenbindung,
- **einheitlichen Preisen und Abläufen** in verschiedenen FriedWald-Standorten,
- der Möglichkeit zur **Vergrößerung Ihres Einzugsgebiets**,
- attraktiver und aufmerksamkeitsstarker **Deko für Ihr Ladengeschäft**,
- **Unterstützung bei Ihrer Werbung** in Print-, Onlinemedien und Social-Media-Kanälen,
- **kostenlosen Webinaren** und unkompliziertem Download-Portal,
- unserer **Markenstärke seit 25 Jahren**.

Sprechen Sie uns gerne persönlich an: FriedWald GmbH,
E-Mail: partner@friedwald.de oder Telefon 06155 848-500

Mehr Informationen gibt es unter:
www.friedwald.de/fuer-bestattungshaeuser



Transparenz wird zum Qualitätsmerkmal

Guten Tag liebe Leserin, lieber Leser,

Verantwortung, Transparenz und Glaubwürdigkeit sind Themen, die unsere Branche seit vielen Jahren begleiten. In jüngster Zeit haben sie eine neue Dynamik erhalten. Denn immer mehr Menschen interessieren sich dafür, woher Produkte kommen, aus welchen Materialien sie bestehen und welche Auswirkungen sie auf Umwelt und Ressourcen haben.

Seit Ende September gelten mit der EmpCo-Richtlinie neue Anforderungen an die Kommunikation von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen: Gefragt sind nachvollziehbare Informationen, transparente Prozesse und belastbare Nachweise. Hersteller und Zulieferer müssen ihre Aussagen künftig umfassend belegen, während Bestattungsunternehmen verlässliche Informationen benötigen, um Angehörige fundiert zu beraten.

Hier zeigt sich die Stärke vieler Mitglieder unseres Verbandes. Sie entwickeln mit großem Engagement Produkte und Lösungen, die auf durchdachten Materialkonzepten, handwerklicher Qualität und verantwortungsvollem Unternehmertum beruhen. Die Beiträge dieser Ausgabe verdeutlichen, wie vielfältig die Ansätze sind: von regionalen Rohstoffen über Naturmaterialien bis hin zu Umweltmanagementsystemen und neuen Formen des Erinnerns.

Transparenz wird zunehmend zu einem Qualitätsmerkmal. Vor diesem Hintergrund arbeitet der Bundesverband Bestattungsbedarf seit einem Jahr intensiv an einem Gütezeichen, einem Qualitäts- und Transparenzzeichen für Produkte des Bestattungsbedarfs, das Anfang 2027 eingeführt werden soll. Unser Ziel ist es, nachvollziehbare Informationen, überprüfbare Kriterien und verlässliche Orientierung bereitzustellen – für Bestattungsunternehmen, Friedhofsträger und Verbraucher.

Die Herausforderungen werden nicht kleiner. Gleichzeitig erleben wir in unserer Branche viele Unternehmen, die Verantwortung übernehmen, neue Ideen entwickeln und bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen. Das stimmt zuversichtlich. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und viele Impulse für Ihre tägliche Arbeit.

Ihr Frank Ripka
Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Bestattungsbedarf e.V.



23 | Urnfold



20 | Impulse in Holz



18 | Loop Biotech



8 | EmpCo-Richtlinie



11 | Herz zu Papier



24 | Tatortreiniger-Team



17 | Evig Urne







Inhalt

Editorial

Meldungen

06 Zukunftsfähiges Bestattungswesen gemeinsam gestalten

06 Anteil kirchlicher Bestattungen sinkt stetig

07 Impulse für eine zukunftsfähige Friedhofskultur

07 FriedWald eröffnet 100. Standort

07 Was vom Nachlass übrig bleibt

Nachhaltigkeit

08 EmpCo-Richtlinie – Neue Spielregeln für Nachhaltigkeitsversprechen

10 Entwicklung: Neue Werkstoffe für Aschekapseln

10 **Statement:** Nachhaltigkeit ist Teamarbeit

11 **Interview:** Erinnerungen aufblühen lassen

12 **Interview:** EMAS – Umweltleistungen messbar machen

15 Natürlich und schön – Urnen, an die man sich gern erinnert

16 **Interview:** Organisch gewachsen – Gedenkkugeln zum Festhalten und Loslassen

18 **Interview:** Zwischen Delft und Down Under – Wie eine Idee aus den Niederlanden internationale Märkte erreicht

Produkte & Services

20 **Interview:** Wenn Gefühle Gestalt annehmen – „Trauer braucht etwas zum Anfassen, sonst hängt man in der Luft."

23 Form in Farbe – Abschied selbst gestalten

24 **Interview:** Spezialreinigung – Wenn die Ausnahme Alltag ist

27 „Widerschein des Lichtes Christi" – Wie ein italienischer Priester aus seiner Kremationsasche einen Erinnerungsdiamanten entstehen ließ

28 Leben geht, Leben entsteht

28 Vom Kornfeld zur Urne

29 Endlichkeitskompetenz als Zukunftskompetenz

31 Elektrische Raupenplattform für einfaches Arbeiten auf dem Friedhof

33 Podcast- und Büchertipps

34 Termine | Vorschau | Impressum

FACHTAGUNG „LETZTE WEGE NEU GEDACHT“

Zukunftsfähiges Bestattungswesen gemeinsam gestalten

Wie kann Nachhaltigkeit im Bestattungswesen glaubwürdig, praxisnah und branchenübergreifend umgesetzt werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich Anfang November die Veranstaltung „Letzte Wege neu gedacht“ auf dem Hamburger Friedhof Ohlsdorf als Teil eines dreijährigen Projektes zur Förderung von nachhaltiger Vorsorgeberatung. Vertreterinnen und Vertreter aus Bestattungsunternehmen, Friedhofsverwaltungen, Krematorien, Steinmetzbetrieben, Trauerbegleitung und Bestattungsbedarf diskutierten aktuelle Herausforderungen und bereits erprobte Lösungsansätze.

Im Mittelpunkt standen Themen wie die neue Green-Claims-Regulierung (EmpCo), nachhaltigere Bestattungsprodukte aus unterschiedlichen Materialien sowie ihr jeweiliger Lebenszyklus, Friedhöfe im Wandel, Kreislaufwirtschaft sowie die Frage, welche Rolle Nachhaltigkeit in Beratung und Trauerbegleitung spielen kann. Workshops und Podiumsdiskussionen boten Raum für den Austausch über praktische Erfahrungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und mögliche gemeinsame Leitlinien für die Zukunft.

Deutlich wurde: Nachhaltigkeit lässt sich nicht auf einzelne Produkte oder Maßnahmen reduzieren. Gefragt sind nachvollziehbare Kriterien, transparente Kommunikation und ein gemeinsames Verständnis darüber, wie ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Realitäten und die Bedürfnisse von Angehörigen zusammengeführt werden können. Die Konferenz verstand sich als offenes Forum für konstruktiven Dialog und branchenübergreifende Vernetzung. Ziel ist laut den Veranstaltern ein Bestattungswesen, das Nachhaltigkeit nicht nur kommuniziert, sondern glaubwürdig und gemeinsam gestaltet.

Der Termin für nächstes Jahr steht auch bereits fest: **Letzte Wege neu gedacht** wird am **17.11.2027 in Düsseldorf** stattfinden.

tinyurl.com/letzte-wege

NEUE STATISTIKEN

Anteil kirchlicher Bestattungen sinkt stetig

Bestattungen in Deutschland werden laut Aeternitas e.V. immer seltener von der katholischen oder evangelischen Kirche begleitet. Nach den neuesten vorliegenden, aktuell veröffentlichten Angaben ist der Anteil weiterhin rückläufig und betrug im Jahr 2024 43,3 Prozent. Dies entspricht 436.511 Bestattungen bei insgesamt 1.007.758 Todesfällen, davon 223.465 evangelisch und 213.046 katholisch Bestattete. 2020 war der Anteil erstmals unter 50 Prozent gesunken (49,7 Prozent), im Jahr 2000 waren es noch 71,5 Prozent.

Die vorliegenden Zahlen ergeben sich aus den Statistiken der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Deutschen Bischofskonferenz, die von Aeternitas, der Verbraucherinitiative Bestattungskultur, ausgewertet wurden. Sie verdeutlichen den tiefgreifenden Wandel des Bestattungswesens in den letzten Jahrzehnten. Immer mehr Trauerfeiern werden von weltlichen Trauerrednerinnen und -rednern begleitet, Traditionen und religiöse Bräuche verlieren an Bedeutung. Dies zeigt sich unter anderem auch am Trend zur Feuerbestattung. Über 80 Prozent der Verstorbenen werden hierzulande mittlerweile eingeäschert. Eine Tabelle mit der Entwicklung der Zahl der kirchlichen Bestattungen seit dem Jahr 2000 stellt Aeternitas auf seiner Webseite zur Verfügung.



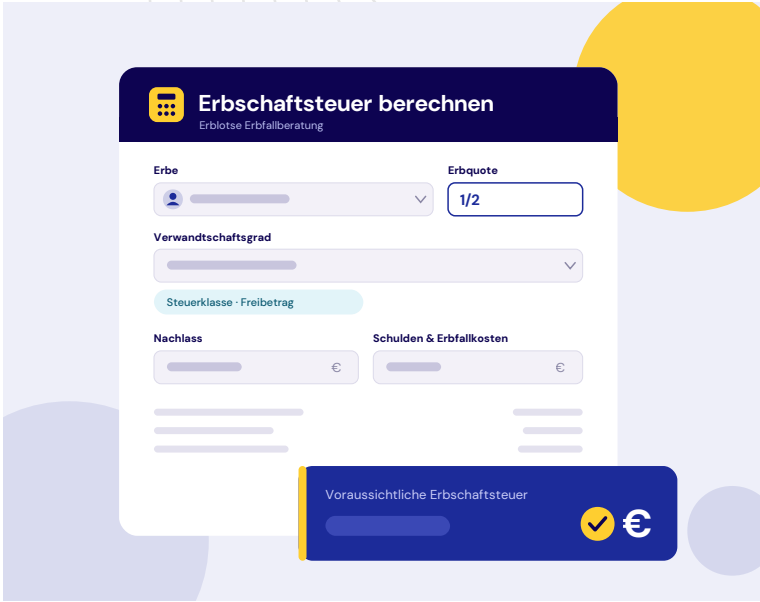
www.aeternitas.de

NEUES POSITIONSPAPIER

Impulse für eine zukunftsfähige Friedhofskultur

Wie kann der Friedhof als Ort der Erinnerung, der Begegnung und als wichtiger öffentlicher Raum gestärkt werden? Das neue Positionspapier der Fachgruppe Friedhof im Bundesverband Bestattungsbedarf e.V. zeigt zentrale Herausforderungen und Entwicklungsrichtungen auf. Im Mittelpunkt stehen unter anderem technische Standards, Arbeitssicherheit, Ressourceneffizienz, neue Grabkonzepte und eine aktive Weiterentwicklung der Friedhofskultur. Das Positionspapier ist ab sofort auf der Website des Verbands verfügbar.

tinyurl.com/positionspapier-fg-friedhof



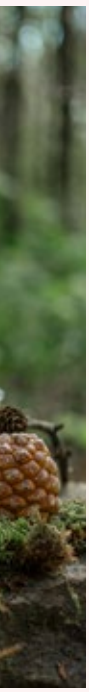
ERBSCHAFTSSTEUER AUF EINEN BLICK

Was vom Nachlass übrig bleibt

Nach dem Abschied stehen Angehörige vor vielen Fragen. Eine davon lautet oft: Wird Erbschaftsteuer fällig? Erblotse beantwortet sie jetzt mit einem neuen Erbschaftsteuerrechner. In der digitalen Erbfallberatung sehen Hinterbliebene anhand ihrer Angaben zu Nachlass und Verwandtschaftsverhältnis, mit welcher Steuer sie rechnen müssen, inklusive Freibeträgen und nachvollziehbarem Rechenweg. Auch im Erblotse-Testament ist der Rechner integriert: Wer seinen Nachlass regelt, erkennt frühzeitig, wie sich die gewählte Verteilung steuerlich auswirkt.

Der neue Rechner ergänzt die bestehenden Angebote des Unternehmens. Diese stehen Angehörigen unter anderem über ein auf Bestatter-Websites eingebundenes Widget oder mittels Gutschein zur Verfügung. Das Ergebnis dient der Orientierung und ersetzt keine steuerliche Beratung.

www.erblotse.de



ABSCHIED IN DER NATUR

FriedWald eröffnet 100. Standort

Die FriedWald GmbH feiert 2026 ihr 25-jähriges Bestehen und eröffnete im Juli mit Mainhardt bei Heilbronn den 100. Standort. Seit dem ersten Bestattungswald im Reinhardswald 2001 hat das Unternehmen die Naturbestattung in Deutschland etabliert. Immer mehr Menschen wünschen sich laut Unternehmensangabe eine naturnahe, individuelle Ruhestätte und entscheiden sich bewusst für eine Baumbestattung.

www.friedwald.de



EmpCo-Richtlinie

Neue Spielregeln für Nachhaltigkeitsversprechen

Ab dem 27. September 2026 gelten in Deutschland die neuen Vorgaben zur Umsetzung der sogenannten EmpCo-Richtlinie (Empowering Consumers for the Green Transition). Die Richtlinie (EU) 2024/825 zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel wurde durch eine Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) in nationales Recht umgesetzt. Die neuen Regeln ergänzen das bestehende Verbraucher- und Wettbewerbsrecht. Ihr Ziel: Verbraucher sollen nachvollziehbare und überprüfbare Umweltinformationen erhalten, Greenwashing soll erschwert werden. Für die Bestattungsbranche bedeutet dies vor allem eines: Allgemeine Nachhaltigkeits- oder Umweltversprechen reichen künftig nicht mehr aus. Wer mit Umweltvorteilen wirbt, muss diese konkret belegen können.

Für Bestatter gewinnt das Thema besondere Bedeutung, weil sie gegenüber ihren Kunden für die Aussagen einstehen müssen, die sie zu Särgen, Urnen, Textilien oder anderen Bestattungsprodukten kommunizieren. Hersteller und Zulieferer wiederum sind gefordert, belastbare Nachweise bereitzustellen, damit ihre Vertriebspartner fundiert werben können. Bereits heute können Umweltclaims Gegenstand von Abmahnungen oder gerichtlichen Auseinandersetzungen sein. Die EmpCo verschärft die Anforderungen zusätzlich.

Was wird problematisch?

Begriffe wie „umweltfreundlich“, „klimafreundlich“, „nachhaltig“, „ressourcenschonend“, „ökologisch“ oder „CO_2-freundlich“ gelten als allgemeine Umweltaussagen und sind künftig nur noch zulässig, wenn sie im selben Medium (etwa auf der Verpackung, im Katalog oder auf der Website) klar und hervorgehoben konkretisiert werden oder eine anerkannte hervorragende Umweltleistung (z. B. EU-Umweltzeichen) nachgewiesen werden kann. Statt pauschaler Versprechen werden konkrete, überprüfbare Angaben erwartet. So gilt beispielsweise „klimafreundliche Verpackung“ für sich genommen als allgemeine Aussage, während eine Aussage wie „100 Prozent der für die Herstellung dieser Verpackung verwendeten Energie stammen aus erneuerbaren Quellen“ als konkrete und nachweisbare Umweltinformation gelten kann.

Besonders relevant ist: „kompostierbar“ bedeutet nicht automatisch „biologisch abbaubar“ im Friedhofsboden. Nachweise müssen stets zur konkreten Aussage, zum Produkt und zum Einsatzbereich passen; die bloße Nennung einer DIN-, EN- oder ISO-Norm ersetzt keinen belastbaren Produktnachweis.

klimafreundlich? *nachhaltig?*

umweltfreundlich?

CO_2-freundlich?

ressourcenschonend? ***ökologisch?***

Was bedeutet das für Hersteller und Zulieferer?

- Umweltbezogene Aussagen müssen durch Daten, Prüfberichte oder Zertifikate belegbar sein.
- Herkunftsnachweise für Materialien und Rohstoffe gewinnen an Bedeutung.
- Produktinformationen sollten Angaben zu Geltungsbereich, Zeitraum und Bewertungsmethode enthalten.
- Eine Umweltaussage darf sich nicht auf das gesamte Produkt beziehen, wenn sie nur einen Teil betrifft – etwa „aus Recyclingmaterial“, wenn dies nur für Verpackung oder Einlage gilt.
- Gesetzlich vorgeschriebene Eigenschaften dürfen nicht als Besonderheit des eigenen Angebots herausgestellt werden – etwa die legale Herkunft des Holzes, die für alle Produkte ohnehin vorgeschrieben ist.
- Nachhaltigkeitssiegel sind nur noch zulässig, wenn sie auf einem Zertifizierungssystem mit unabhängiger Überwachung durch Dritte beruhen oder staatlich festgesetzt sind. Selbst geschaffene Siegel ohne diese Grundlage sind unzulässig.
- Aussagen, ein Produkt sei aufgrund von CO_2-Kompensation „klimaneutral“, „CO_2-reduziert“ oder „klimapositiv“, sind künftig ausnahmslos unzulässig.
- Aussagen zu künftigen Klimazielen eines Unternehmens benötigen einen detaillierten, realistischen Umsetzungsplan mit messbaren Zwischenzielen, der regelmäßig von unabhängigen Sachverständigen überprüft wird.

Was bedeutet das für Bestattungsinstitute?

- Nachhaltigkeitsversprechen von Lieferanten sollten künftig kritisch geprüft werden.
- Werbeaussagen aus Katalogen, Broschüren oder Produktdatenblättern sollten nicht ungeprüft übernommen werden.
- Nachweise und Zertifikate sollten bei wichtigen Umweltargumenten vorliegen und dokumentiert sein.
- Bei Kundenberatungen empfiehlt es sich, auf konkret belegbare Produktmerkmale statt auf pauschale „grüne“ Aussagen zu setzen.

Die neue Regelung ist damit nicht nur ein Kommunikationsthema, sondern betrifft die gesamte Lieferkette. Hersteller sind gefordert, belastbare Informationen bereitzustellen, die Bestatter ihrerseits transparent nachvollziehen können. Der Aufwand steigt, zugleich bietet die EmpCo die Chance, glaubwürdige Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar zu machen und das Vertrauen von Bestatterkunden zu stärken.



Dieser Beitrag gibt einen allgemeinen Überblick und ersetzt keine rechtliche Prüfung im Einzelfall. Wie die neuen Regeln im Detail auszulegen sind, wird sich erst durch Behördenpraxis und Rechtsprechung zeigen; maßgeblich ist stets der Kontext der jeweiligen Aussage.

Entwicklung: Neue Werkstoffe für Aschekapseln



Eine Aschekapsel, die zugleich als Schmuckurne genutzt werden kann, neue Materialkombinationen und ein Fassungsvermögen, das die aktuellen Anforderungen vieler Krematorien erfüllt: Bei Alento wird derzeit an der nächsten Generation der InWood-Aschekapsel gearbeitet.

Noch sind nicht alle Details veröffentlicht, doch die Richtung ist erkennbar: Die neue InWood 2.0 soll die Funktionen von Aschekapsel und Schmuckurne in einem Gefäß vereinen. Zusätzliche Arbeitsschritte wie Bohren oder Verkleben sollen entfallen. Gleichzeitig werden unterschiedliche Materialvarianten geprüft, darunter Holzwerkstoffe, mineralische Bestandteile sowie Rohstoffe, die sich unter natürlichen Bedingungen möglichst vollständig abbauen. „Der Rohstoffmarkt hat sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Das eröffnet Möglichkeiten, die es in dieser Form früher nicht gab“, sagt Geschäftsführer Manfred Zoss.

Für Bestattungsunternehmen und Krematorien könnten sich dadurch neue Optionen bei Materialauswahl, Gestaltung und Handhabung ergeben. Welche Werkstoffe letztlich zum Einsatz kommen und welche weiteren Funktionen geplant sind, verrät Alento derzeit noch nicht. Mehr zur Entwicklung von InWood 2.0, zu den Hintergründen und den praktischen Überlegungen dahinter lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Bestattung.

urnenmanufaktur.eu

STATEMENT

Nachhaltigkeit ist Teamarbeit



Nachhaltigkeit ist in der Bestattungswäsche kein neues Thema – wir beschäftigen uns seit 1985 mit verrottbaren Materialien und entsprechenden Alternativen. Entscheidend ist aus meiner Sicht aber, dass Produkte aus nachwachsenden bzw. recyclingbasierten Materialien nicht allein von der Zulieferindustrie angeboten werden. Die Nachfrage muss bei den Bestattern und letztlich bei den Angehörigen entstehen. Nur wenn dort ein Bewusstsein für Material, Verarbeitung, Umweltwirkung und Preis entsteht, kann sich nachhaltige Wäsche dauerhaft durchsetzen. Der Grundsatz bleibt: Das eine will man, das andere muss man in Kauf nehmen. Natur- und recyclingbasierte Materialien wie Viskose, Baumwolle, Zellwolle, Schafwolle oder Biobaumwolle werden häufig im Zusammenhang mit Ressourcenschonung, Recyclingfähigkeit oder biologischer Abbaubarkeit diskutiert, bringen aber häufig höhere Kosten, besondere Anforderungen an Lagerung und Verarbeitung oder Abstriche bei Optik und Bauschigkeit mit sich. Aus diesem Grund sind alle Beteiligten in diesem Prozess gefragt. Nur gemeinsam können wir sinnvolle, nachhaltige Lösungen anbieten.

Thomas Nunnenkamp, Geschäftsführer von Bestattungswäsche Nunnenkamp in Lübbecke

Erinnerungen aufblühen lassen

Persönlich gestalteter Trauerdruck ist wie eine Hommage an eine verstorbene Person – mit unverwechselbaren Gestaltungselementen und Worten. Für Naturverbundene erstellt Anne-Christina Düwel Trauerkarten aus Samenpapier, aus dem nach dem Einpflanzen Blumen wachsen.

Was macht Trauerdruck für dich nachhaltig?
Zwei Aspekte: Zum einen die Möglichkeit, eine Trauerkarte als Andenken zu bewahren: Trauerkarten gehören zu den wenigen Dingen rund um eine Bestattung, die oft über Jahre aufgehoben werden. Darum ist es so sinnvoll, sie mit einem Bezug zur verstorbenen Person zu gestalten. Gleichzeitig ist Papier ein gut recycelbarer Werkstoff und damit grundsätzlich eine nachhaltige Basis. Meine Karten aus Samenpapier von Seedletters kann man alternativ in Wasser einweichen und einpflanzen. Nach einiger Zeit wachsen daraus Blumen, neues Leben. Ich mag den Gedanken sehr, dass eine Erinnerung weiterlebt und buchstäblich Wurzeln schlägt.

Welche Motive eignen sich dafür besonders?
Ich habe beispielsweise ein Projekt mit Schmetterlingen umgesetzt: Sie erscheinen als Motive auf der Karte und setzen sich gestalterisch auf der Kohleurne fort. Ein Beispiel für Motive, die eine Geschichte erzählen und eine Verbindung zwischen verschiedenen Elementen der Abschiedsgestaltung schaffen. Grundsätzlich kann aber nahezu jedes Motiv auf Samenpapier umgesetzt werden. Nur Laserdruck vertragen die Samen nicht.

Wie wichtig ist Individualität im Trauerdruck?
Sehr wichtig. Jeder Mensch hinterlässt andere Erinnerungen, Interessen und Geschichten. Individuelle Gestaltung hilft dabei, diese Persönlichkeit sichtbar zu machen. Das kann eine Illustration sein, eine Fotocollage oder ein Motiv, das etwas über das Leben des Verstorbenen erzählt. Für Angehörige macht das oft einen großen Unterschied.







Anne-Christina Düwel

Gründerin von Herz zu Papier

herzzupapier.de

EMAS
Umweltleistungen messbar gemacht



Übergabe der Gültigkeitserklärung – von links nach rechts: Jörg Reuter (Assistent der Geschäftsleitung), Caroline Kümpflein (Umweltmanagementbeauftragte), Bernd Schwager (Umweltgutachter), Karl-Heinz Martiné (Auditor)

www.hans-wendel.de

Nachhaltigkeit gehört für viele Unternehmen der Bestattungsbranche längst zum Selbstverständnis. Doch wie lässt sich belegen, dass Umweltziele tatsächlich erreicht werden? Das europäische Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) schafft dafür einen verbindlichen Rahmen. Es erfasst Umweltleistungen systematisch, macht Fortschritte nachweisbar und wird regelmäßig durch unabhängige Gutachter überprüft. Die Sargfabrik Hans Wendel (HWD) hat sich in diesem Jahr für die Zertifizierung entschieden und dabei festgestellt: Der größte Mehrwert liegt nicht im Zertifikat selbst, sondern im Blick auf die eigenen Prozesse. Jörg Reuter, Assistent der Geschäftsleitung, und die Umweltbeauftragte Caroline Kümpflein, erzählen, warum sich das Unternehmen für EMAS entschieden hat und welche Erkenntnisse die Einführung gebracht hat.

Warum braucht ein Sargproduzent ein EMAS-Zertifikat?
Jörg Reuter: Umwelt- und Ressourcenthemen spielen für uns schon lange eine zentrale Rolle. Mit EMAS wollten wir unser Engagement systematisieren und anhand belastbarer Zahlen nachweisen. Gerade bei Umweltaussagen gilt auch gemäß der neuen EmpCO-Richtlinie: Wer von Klimaschutz oder Nachhaltigkeit spricht, muss das belegen können.
Caroline Kümpflein: Daraus ergeben sich automatisch mehr Transparenz und Verbindlichkeit. Wir erfassen unsere Umweltleistung jetzt deutlich genauer und können Entwicklungen über mehrere Jahre nachverfolgen. Dadurch werden Verbesserungspotenziale sichtbar, die im Tagesgeschäft leicht übersehen werden. Außerdem fließen solche Maßnahmen heute zunehmend in Nachhaltigkeits- und ESG-Bewertungen ein.



Was ist EMAS?

- EU-Umweltmanagementsystem auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009; in Kraft seit 11. Januar 2010
- Freiwillig nutzbar für Organisationen jeder Größe und Branche, privat wie öffentlich
- Bei Registrierung verbindlich: Umweltprüfung, Managementsystem, Rechtskonformität und veröffentlichte Umwelterklärung
- Erfasst Kennzahlen zu Energie, Wasser, Abfall, Emissionen, Materialien und weiteren Umweltaspekten
- Externe Prüfung durch zugelassene, unabhängige Umweltgutachter; Umwelterklärung wird regelmäßig aktualisiert
- Ziel: nachweisbare, kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung und glaubwürdige Kommunikation nach außen

Welche Bereiche im Unternehmen waren vom Zertifizierungsprozess betroffen?

Caroline Kümpflein: Praktisch alle von der Produktion und Verwaltung über Einkauf und Fuhrpark bis Logistik. Umweltmanagement funktioniert nur, wenn jede Abteilung ihren Beitrag leistet. Deshalb gehören für uns auch regelmäßige Schulungen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden dazu.

Jörg Reuter: Zunächst mussten wir enorme Mengen an Daten zusammentragen. Energie- und Wasserverbräuche, Abfälle, Materialeinsatz, Transportwege, Emissionen, Arbeitswege der Mitarbeitenden oder Umweltaspekte bei Lieferanten wurden erfasst und bewertet. Das ist aufwendig, aber man betrachtet den eigenen Betrieb plötzlich aus einer völlig anderen Perspektive und erkennt neue Stellschrauben. So spielen selbst Dinge wie Papierverbrauch oder die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen eine Rolle für einen strukturierten Verbesserungsprozess.

Welche konkreten Ziele stecken hinter diesem hohen Aufwand?

Caroline Kümpflein: Wir arbeiten unter anderem an einer Reduzierung des Energieverbrauchs pro produziertem Sarg, an geringeren CO_2-Emissionen im Fuhrpark und an einer stärkeren Einbindung von Umweltaspekten bei Lieferanten. Gleichzeitig werden bestehende Maßnahmen weiterentwickelt, etwa bei erneuerbaren Energien und digitalen Prozessen.

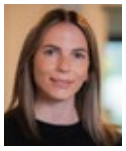
Wird die Bedeutung solcher Zertifizierungen künftig weiter zunehmen?

Jörg Reuter: Davon gehen wir aus. Die Notwendigkeit, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsaussagen zu belegen, gilt auch für Bestatter: Sie sind gegenüber ihren Kunden in der Verantwortung und müssen sich darauf verlassen können, dass die Angaben ihrer Lieferanten belastbar sind. Gerade bei öffentlichen Ausschreibungen werden Nachweise für regionale oder ökologische Kriterien künftig eine größere Rolle spielen. Wir beobachten ein zunehmendes Interesse an entsprechenden Produkten, auch wenn sie derzeit noch schwankt. Viele Bestatter berücksichtigen heute Nachhaltigkeitsaspekte stärker als noch vor einigen Jahren.



Jörg Reuter

Assistent der Geschäftsleitung Sargfabrik Hans Wendel



Caroline Kümpflein

Verkaufsinnendienst und Umweltbeauftragte Sargfabrik Hans Wendel


Stark im Osten
LAUSITZER
LAUSITZ
Mit Verantwortung für Mensch und Natur.
• Särge aus nachhaltiger Produktion
• Breites Sortiment Beschläge
• Natururnen
• Bestattungswäsche
• Sarg- und Grabkreuze
• Bestatterzubehör
Tradition. Qualität. Vertrauen.
Seit 1990 – Ihr zuverlässiger Partner.
Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0
www.lausitzer.com


Max Mustermann
GRABBAUM
Arbor
KERNBUCHE
In 2 Größen erhältlich:
56 x 120 cm . 46 x 100 cm
EXKLUSIV BEI ANDRES & MASSMANN
MADE IN GERMANY
MADE IM HUNSRÜCK
Andres & Massmann
SEIT 1922
Andres & Massmann GmbH & Co. KG • Zur oberen Heide • 56865 Blankenrath • 06545 9364-0 • www.andres-massmann.de


MHG
lignotec
lignotec Massivholz - die Berliner Sargfabrik
Brandenburger Bäume,
Berliner Särge.
Die neuen regionalen Särge
• 100% Kiefernholz aus Brandenburger Wäldern
• verarbeitet in Brandenburger Sägewerk
• unterstützt von Berliner Behindertenwerkstätten
• gebaut im Herzen von Berlin
MADE IN BERLIN
lignotec MassivHolz GmbH · sargfabrik@lignotec.com · 030 34 97 91-0 · www.lignotec.com





Natürlich und schön

Urnen, an die man sich gern erinnert

Nachhaltigkeit wird inzwischen in allen Lebensbereichen erwartet, auch in der Bestattungskultur. Angehörige wollen heute Urnen, die zur verstorbenen Person passen und die Umwelt nicht belasten. Neben der ökologischen Dimension – abbaubare Rohstoffe, regionale Herstellung, Verzicht auf Lacke und Kunststoffe – tritt eine zweite Erwartung, die urnique „nachhaltiges Erinnern" nennt. Gemeint ist den Abschied auf eine Weise zu gestalten, der den Angehörigen erlaubt diesen trotz Trauer in guter Erinnerung zu behalten. Für Bestattungsunternehmen bedeutet dieser doppelte Anspruch eine Herausforderung: begrenzte Kapazitäten für Sortimentspflege treffen auf immer informiertere Kundinnen und Kunden, die gezielt nach Herkunft und Abbaubarkeit fragen. Ein zu großes Sortiment überfordert, ein zu kleines wirkt unpassend.

Urnen aus natürlichen Materialien

An dieser Schnittstelle positioniert sich der Berliner Urnenhersteller urnique. Das Unternehmen hat sich auf modern gestaltete und handwerklich gefertigte Urnen aus natürlichen Materialien spezialisiert. Mit seiner Kollektion beweist das Unternehmen, dass Nachhaltigkeit und Design Hand in Hand gehen können. Die schlichte Preiseinstiegs-Urne „Napur" beispielsweise ist aus heimischem Holz gefertigt, die erste Spelzurne der Welt „Grano" strahlt Wärme aus, die niedrig gebrannte Keramikurne „Oluma Pur" vermittelt feine Ästhetik. Alle genannten Urnen und viele weitere aus dem Sortiment sind FriedWald-zertifiziert.

Nachhaltiges Erinnern

Die Inspiration für das Design der Urnen speist sich aus dem Wunsch, Trauerkultur ästhetisch neu zu denken: „Unsere Urnen sollen sich anfühlen wie das liebste Kleidungsstück, wie das Lieblings-Möbel, wie das lieb gewonnene Fundstück aus dem Urlaub." Produktdesignerin Liliane Boehm orientiert sich bei der Gestaltung an Architektur, Kunst und aktuellen Design-Trends. Die Urne begreift urnique als Teil eines Rituals, das Trost stiften soll, weshalb das Design besonders wichtig ist. Denn Gestaltung und Materialwahl wirken unmittelbar auf das emotionale Erleben der Trauernden und schaffen so bleibend positive Erinnerungen.

Damit adressiert urnique beide Ebenen des Wandels: Ökologisch mit Materialien, die sich nach der Erdbestattung schadstofffrei zersetzen, und emotional, indem Design und Handwerk ein Objekt schaffen, das individuellen Abschied und nachhaltiges Erinnern ermöglicht, ohne dass Bestatterinnen und Bestatter ihr Beratungsmodell umbauen müssten.

urnique.de



Organisch gewachsen

Gedenkkugeln zum Festhalten und Loslassen

www.evig-urne.de

Evig Urnen aus Kiel wachsen organisch aus Myzel und Hanf. Nun hat die Kollektion formorgen Nachwuchs bekommen: Die Gedenkkugel bringt Material, Ritual und Erinnerung zusammen. Valessja von Groeling, Mitgründerin von formorgen, erläutert, wie die Kugel beim Vorsorgen, Abschiednehmen, Trauern und Loslassen hilft.

Welche Bedeutung hat die Gedenkkugel in Eurem Sortiment?
Sie ist ursprünglich aus dem Wunsch entstanden, einen Gegenentwurf zum Friedhofszwang zu schaffen: etwas, das bleibt, wenn die Urne bereits beigesetzt ist. Sie kann Hinterbliebene im Trauerprozess begleiten, ohne an feste Termine oder einen Ort gebunden zu sein. Bei der Vorsorge erreicht sie Menschen, denen eine Urne noch zu konkret oder zu schwer erscheint, die sich dem Thema aber über einen subtilen Gegenstand nähern möchten, zusätzlich zu der eher theoretischen, wenig greifbaren Bestattungsvorsorge.

Welche neuen Rituale entstehen aus solchen Produkten?
Es entstehen sehr unterschiedliche Bilder und Ideen. Vom Bemalen im Familienkreis, das Vergraben an dem gemeinsamen Lieblingsort oder Garten, über auf die Fensterbank stellen und von der Sonne umspielen lassen, bis hin zum zurück in den Schrank stellen und sie erst wieder rausholen, wenn man dazu bereit ist. Kürzlich kam zum Beispiel auch der Gedanke auf, Gedenkkugeln statt Rosen bei einer Seebestattung ins Wasser zu geben. Vorher könnten sie individuell mit Wasserfarben bemalt oder beschrieben werden. Bunte Kugeln, die auf dem Meer floaten, sind eine schöne Vorstellung.

Wie kann die Gedenkkugel in der Arbeit von Bestattungshäusern eingesetzt werden?
Sie kann Angehörigen vor oder nach der Beisetzung, im Rahmen eines Nachgesprächs oder auch gemeinsam mit Unterlagen als Geschenk mitgegeben werden. Viele Angehörige wollen Sie auch bei der Trauerfeier an die engen Freunde verteilen als Andenken. Möglich ist außerdem, eine Kugel mit in den Sarg ins Krematorium zu geben und ein Pendant für die Angehörigen zu behalten. So entsteht eine Verbindung zwischen dem Abschied und einem Gegenstand, der im Alltag weiter präsent ist, solange es sich die trauernde Person wünscht.

Welche Resonanz kommt aus der Trauerbegleitung?
Von Trauerbegleitenden erreichen uns viele Anfragen. In Trauergruppen kann es hilfreich sein, etwas Physisches in der Hand zu halten: Die Kugel gibt der Trauer eine Form und kann zugleich für Veränderung stehen: Sie kann begraben und zu Nährboden für etwas Neues werden oder bemalt und so verwandelt werden.

Welche Rolle spielt der Produktionsstandort Deutschland für Euch?
Das Myzel wächst bei uns in Kiel, die Hanfschäben kommen aus Mecklenburg-Vorpommern. Auch Accessoires wie Ablassbänder aus Biobaumwolle, Banderolen oder Elemente aus Eiche fertigen wir in der eigenen Werkstatt. Dadurch bleiben Wege kurz, Materialien nachvollziehbar und die Qualität nah am Produkt.

Wohin entwickelt sich nachhaltige Bestattungskultur aus deiner Sicht?
Nachhaltigkeit wird immer stärker zu einer kulturellen Frage. Es geht nicht nur darum, weniger Ressourcen zu verbrauchen, sondern darum, Abschied anders zu denken: lokaler, natürlicher, persönlicher und bewusster. Wenn Produkte dabei helfen, Gespräche über Sterben, Vorsorge und Erinnerung zu öffnen, verändern sie mehr als nur die Materialbilanz. ◂



Valessja von Groeling

Mitgründerin von formorgen,
Projekt-Strategie & Vertrieb bei Evig Urnen

Zwischen Delft und Down Under

Wie eine Idee aus den Niederlanden internationale Märkte erreicht

Loop Biotech entwickelt Särge und Urnen aus Pilzmyzel, dem Wurzelgeflecht von Pilzen. Mit diesem Ansatz positioniert das niederländische Unternehmen eine alternative Materialwahl in der Bestattungsbranche und ist inzwischen unter anderem in Australien, Skandinavien, England und Deutschland aktiv. Gründer und Geschäftsführer Bob Hendrikx spricht über internationale Expansion, die Einführung neuer Materialien in einer traditionsreichen Branche und die Bedeutung wissenschaftlicher Nachweise.

Ihr seid inzwischen in einer Vielzahl von Ländern aktiv und expandiert kontinuierlich weiter. Was ist aktuell das spannendste Projekt für dich?
Unsere erste Beisetzung mit einem Living Cocoon™ in Australien zeigt, dass unser Ansatz auch außerhalb Europas auf Interesse stößt. Für uns ist das ein wichtiger Schritt beim Aufbau langfristiger internationaler Partnerschaften. Wie Deutschland ist auch Australien stark B2B-orientiert und wird von Bestattungsunternehmen sowie einigen großen Distributoren geprägt. Gleichzeitig beobachten wir dort eine zunehmende Offenheit für neue Ansätze in der Bestattungsbranche.

Wie schafft man es, so viele Märkte gleichzeitig zu entwickeln?
Mit viel Energie und engen Kooperationen vor Ort. Jeder Markt hat eigene Anforderungen und Bestattungstraditionen. Deshalb ist es wichtig, mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten und ihre Erfahrungen einzubeziehen. Natürlich könnten wir unsere gesamte Kraft auf einen einzigen Markt konzentrieren. Die Arbeit in mehreren Ländern hilft uns jedoch, unterschiedliche Bedürfnisse besser zu verstehen und unsere Produkte und deren Einführung entsprechend weiterzuentwickeln.

Das Thema Nachhaltigkeit begleitet euch seit der Gründung. Wie entwickelt es sich weiter?
Wir merken, dass die Diskussion deutlich sachlicher geworden ist. Vor einigen Jahren ging es oft um die Frage, ob alternative Materialien überhaupt eine Rolle spielen werden. Heute fragen viele Menschen deutlich konkreter nach Fakten und Nachweisen. Die biologische Abbaubarkeit unserer Materialien ist durch Untersuchungen belegt. Darauf bauen wir mit weiteren wissenschaftlichen Prüfungen auf: Wir untersuchen, ob und in welchem Umfang unsere Produkte die Biodiversität fördern und die natürliche Zersetzung des Körpers unterstützen können.

Die Wahl der Materialien prägt unsere Produktentwicklung. Die Myzelbasis unseres Sargs wird innerhalb von sieben Tagen aus Pilzmyzel und Hanffasern gezüchtet. Für Bestattungshäuser eröffnet dies die Möglichkeit, ihr Angebot um eine besondere Materialwahl zu erweitern und Angehörigen einen persönlichen Abschied mit Bezug zur Natur zu ermöglichen. Entscheidend ist dabei, verständlich zu erklären, woraus das Produkt besteht und welche Eigenschaften belegt sind. Ich wünsche mir, dass bewusste Materialentscheidungen in der Bestattungsbranche selbstverständlicher werden. Wenn wir dazu einen Beitrag leisten können, haben wir viel erreicht.



Bob Hendrikx

Gründer und Geschäftsführer
Loop Biotech





loop-biotech.com



NEUES MITGLIED

Willkommen im Verband!

Wenn Gefühle Gestalt annehmen

„Trauer braucht etwas zum Anfassen, sonst hängt man in der Luft.“



Martin Mayer hat viele Jahre Menschen als Seelsorger begleitet, bevor er begann, Urnen zu gestalten. Heute verbindet der gelernte Industriemechaniker, Schreiner und studierte Theologe handwerkliches Können mit seiner Erfahrung aus der Begleitung von Menschen in Krisen- und Abschiedssituationen. Mit „Impulse in Holz" entwickelt er individuelle Holzurnen, die aus Gesprächen mit Vorsorgenden oder Angehörigen entstehen. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine Bestatterlinie mit klassischen Holzurnen und Natururnen. Was beide Bereiche verbindet, ist Martin Mayers Wunsch, Erinnerungen sichtbar und Verbundenheit spürbar zu machen.

Du kommst ursprünglich nicht aus dem Bestattungswesen. Wie bist Du dazu gekommen, Urnen zu gestalten, die eher wie Kunstobjekte wirken als wie klassische Urnen?
Mich hat schon lange beschäftigt, dass viele Menschen kaum Räume finden, um sich mit Abschied, Sterben und Loslassen auseinanderzusetzen. Oft geschieht das erst, wenn ein Todesfall eintritt. Dann ist vieles schwer, fremd und überfordernd. Ich wollte einen Zugang schaffen, der einladender und persönlicher ist. Holz eignet sich dafür wunderbar. Es ist lebendig, warm und erzählt seine eigene Geschichte. So entstand nach und nach die Idee, Urnen zu gestalten, die nicht nur vom Tod erzählen, sondern auch vom Leben und noch mehr von der Einzigartigkeit des Lebens und jedes Menschen. Deshalb befindet in jeder Urne ein Apfelkern, als Symbol des Lebens und der Hoffnung.

Ich möchte versuchen, dem Tod vom Licht zu erzählen. Jedes Holz ist gefüllt von seiner individuellen Geschichte, seinen Lebensspuren, von Wärme, Weisheit und Lebendigkeit. Mich interessiert nicht die perfekte Oberfläche, sondern das gewachsene Leben.

Wie entstehen Deine individuellen Urnen und Erinnerungsstücke?
Am Anfang steht immer ein Gespräch. Bei einer Vorsorge oder in Gesprächen mit Hinterbliebenen höre ich zu. Ich frage nach dem Menschen, seinen Träumen, seiner Sehnsucht und dem, was ihn auf seiner Lebensreise erfüllt, trägt und prägt oder geprägt hat. Diese Eindrücke nehme ich mit in den Gestaltungsprozess. So entsteht kein standardisiertes Produkt, sondern ein Unikat, einzigartig, wie der Mensch selbst. Oft beziehe ich die Angehörigen dabei mit ein, manchmal vertrauen sie aber auch ganz meiner Intuition.

Das gilt auch für die Erinnerungsstücke: Viele Menschen wünschen sich etwas Berührbar-Bleibendes. Darum erschaffe ich von dort, wo die Asche des verstorbenen Menschen ihren Platz findet, ein Erinnerungsstück, quasi aus dem „Herzen der Urne". Das kann etwas Abstraktes sein, ein Lebensbaum, ein Engel, ein Handschmeichler oder eine ganz individuelle Form. Während die Urne beigesetzt wird, bleibt dieses Stück bei den Angehörigen. Es schafft Nähe und wird zu einem greifbaren Zeichen der Verbundenheit. Diese Idee ‚Urne mit Erinnerungsstück' wurde beim German Design Award 2025 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Neben den Unikaten hast Du eine eigene Bestatterlinie entwickelt. Was unterscheidet sie von Deinen individuellen Arbeiten?
Exklusiv für Bestattungsinstitute produziere ich klassische Holzurnen aus Massivholz und Natururnen, bei denen die natürliche Form des Holzes sichtbar bleibt. Beide Linien sind bewusst schlicht gehalten, etwas kompakter dimensioniert und auf die Anforderungen des Bestattungsalltags abgestimmt. Sie lassen sich unkompliziert in bestehende Abläufe integrieren, tragen dennoch meine Handschrift und sind rein natürlichen Ursprungs, wie alle meine Arbeiten. Ich freue mich auf Partner-Institute, die wie ich Menschen Wege eröffnen, sich bewusst mit Abschied und Erinnerung auseinanderzusetzen. Denn genau darin liegt für mich die eigentliche Kraft unserer Arbeit.

die-holzurne.de



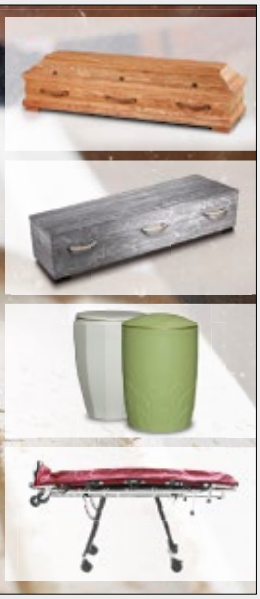
Martin Mayer

Holzkünstler und Urnenbauer, Trauerredner und Seelsorger

RIEBEL
Kompetenz in Holz - seit Generationen

Riebel GmbH
Robert-Koch-Str. 2
77694 Kehl-Auenheim
T: 07851 9395-0
F: 07851 75104
info@riebel.com
www.riebel.com

Alles für den Bestatter.



Heimisches Holz.
Wertvolle Arbeit.
Ein würdevoller Abschied.

Aus heimischem Holz gefertigt im Inklusionsbetrieb Lenne-Werkstatt St. Georg im Sauerland

— Sozial • Nachhaltig • Regional —

LenneWerk Sozialwerk St. Georg



Sargmodell St. Georg

BEGEMANN
SÄRGE & BESTATTUNGSARTIKEL

Jetzt bei Begemann anfragen.
Telefon: 05284/942300
info@begemann-saerge.de
www.begemann-saerge.de

Goetz SEIT 1849
LEONHARD GOETZ NACHF.
TRAUERWAREN • BESTATTUNGSBEDARF • FRIEDHOFSTECHNIK



WWW.GOETZ-TRAUERWAREN.DE



Form in Farbe

Abschied selbst gestalten



Was entsteht, wenn aus einer Träne ein Herz wird – oder aus vielen Tränen eine Blume? Die Gestaltungsboxen „Letzte Nachrichten“ und „Abschiedstränen“ von Urnfold geben eröffnen Bestattungshäusern einen einfachen Weg, Angehörige in eine persönliche Abschiedsgestaltung einzubeziehen.

Die Boxen enthalten farbige Papierformen, passende Stifte und umweltfreundlichen Kleber. Damit liegt alles bereit, um Papierurnen, Särge oder Grabbeigaben selbst zu gestalten. Angehörige schreiben kleine Botschaften auf Kärtchen oder Tränen und platzieren sie offen oder verdeckt in eine Papierurne oder bringen sie lesbar auf Urne oder Sarg an. Die vorbereiteten Formen erleichtern den Einstieg. Eigene Ideen finden freien Raum; wer sich weniger kreativ fühlt, erhält durch die Formen eine konkrete Anregung.

Bestatterinnen und Bestatter erweitern damit Beratungsgespräch und Abschiednahme um ein niedrigschwelliges Angebot, das Material, Orientierung und gestalterische Freiheit verbindet.

www.urnfold.de

Spezialreinigung

Wenn die Ausnahme Alltag ist



NEUES MITGLIED

Willkommen im Verband!

Benjamin Molitor gründete sein Tatortreiniger-Team vor rund zehn Jahren und beschäftigt heute 12 Mitarbeitende. Seine Wurzeln liegen im Sanierungs- und Rückbau, ergänzt durch zahlreiche Fachqualifikationen rund um Desinfektion, Schadstoffsanierung und Spezialreinigung. Das stark wachsende Unternehmen wird in Kürze ein ehemaliges Bankgebäude mit rund 500 Quadratmetern beziehen. Dort sollen künftig Schulungen, Qualifizierungen und die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards stattfinden. Gemeinsam mit seiner Ehefrau treibt Molitor außerdem den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001 voran. Für Marketing, Sales und Öffentlichkeitsarbeit ist Nadi Beckmann verantwortlich. Gemeinsam arbeiten sie daran, ein sensibles Thema sichtbar zu machen.

Warum wächst das Unternehmen derzeit so stark?

Benjamin Molitor: Bestatter, Hausverwaltungen, Nachlassverwalter und Behörden suchen zunehmend nach verlässlichen Partnern. Das Problem: Tatortreiniger kann sich zunächst jeder nennen, einen Ausbildungsberuf gibt es nicht. Dadurch tummeln sich am Markt auch Anbieter, denen es an fachlicher Qualifikation, Erfahrung oder Integrität fehlt. Von Auftraggebern hören wir immer wieder Berichte über unseriöse Anbieter und sogar Diebstähle. Darum setzen wir so nachdrücklich auf Qualitätsstandards und verlässliche Strukturen.

tatortreiniger-team.de



Wo begegnen Bestatter eurer Arbeit konkret?
Benjamin Molitor: Meist genau dort, wo ihre Aufgabe endet: Der Bestatter versorgt den Verstorbenen und begleitet die Angehörigen. Zurück bleibt oft eine Wohnung, um deren Reinigung und Räumung sich Erben oder Hausverwaltung kümmern müssen. Viele Bestatter stellen dann den Kontakt zu uns her, zum Beispiel wenn eine verstorbene Person bereits längere Zeit in der Wohnung gelegen hat und uns eher eine Sanierungsbaustelle als eine Reinigung erwartet. Flüssigkeiten dringen durch Fugen und Bodenbeläge bis in die Bausubstanz. Dann öffnen wir schon mal Böden, entfernen Estriche oder bauen belastete Bereiche zurück. Darum sind wir nicht nur für Bestatter und Angehörige, sondern auch für Immobilienbesitzer wichtige Ansprechpartner.

Welche Rolle spielen Qualifikation, Ausbildung und menschliche Eignung?
Benjamin Molitor: Unsere Mitarbeitenden erwerben Qualifikationen als Tatortreiniger, Desinfektoren und Spezialisten für Dekontaminationsverfahren. Hinzu kommen Atemschutzschulungen und weitere Fachfortbildungen. Neben fachlichem Können erfordert der Job Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Mindestens genauso wichtig ist der menschliche Aspekt. Unsere Mitarbeitenden erleben Dinge, die viele Menschen nie sehen werden. Darum sind mir Zusammenhalt und Austausch im Team sehr wichtig. Ich kenne nicht nur die Menschen, die für mich arbeiten, sondern möglichst auch deren Familien. Bei diesem Beruf muss das Umfeld verstehen und mittragen, was die Mitarbeitenden leisten.

In unserem neuen Firmengebäude wollen wir zudem psychologische Unterstützung fest etablieren. Wer täglich mit Ausnahmesituationen arbeitet, sollte nicht auf sich allein gestellt sein.

Wie kommuniziert man ein so sensibles Thema?
Nadi Beckmann: Das ist ein Spagat. Wir möchten aufklären, müssen aber genau abwägen, welche Bilder und Themen wir verwenden. Plattformen setzen Grenzen, manche Inhalte werden eingeschränkt oder gar nicht ausgespielt. Trotzdem halte ich es für wichtig, öffentlich über unsere Arbeit zu sprechen – und auch über die gesellschaftliche Dimension einsam verstorbener oder suizidierter Menschen. Unsere Aufgabe ist es nicht, Aufmerksamkeit um jeden Preis zu erzeugen, sondern Möglichkeiten und Lösungen aufzuzeigen, Transparenz zu schaffen und Berührungsängste abzubauen.



Benjamin Molitor

Geschäftsführer Tatortreiniger Team



Nadi Beckmann

Abteilungsleiterin PR und Content Marketing Tatortreiniger Team

„Gemeinsam schaffen wir Qualität."

ADAM & KONRAD
SARGMANUFAKTUR UND PIETÄTSARTIKEL



Michelbacher Straße 2 | 55471 Wüschheim | Telefon 06761 4204 | www.adam-sarg.de



„Widerschein des Lichtes Christi“

Wie ein italienischer Priester aus seiner Kremationsasche einen Erinnerungsdiamanten entstehen ließ



Bei der Frage „Was bleibt?“ spielen die Seele, der Glaube und die Hoffnung auf ein Weiterleben über den Tod hinaus eine existenzielle Rolle. Der italienische Priester Don Lanfranco Casali verband seine religiöse Überzeugung mit einem besonderen Wunsch: Aus seiner Kremationsasche sollte ein Erinnerungsdiamant entstehen, als Zeichen für Verwandlung und das Licht Christi.

Schon lange vor seinem Tod beschäftigte er sich mit der Frage, welche Form das Gedenken nach einer Kremation annehmen kann. Als der Geistliche im November 2025 im Alter von 93 Jahren verstarb, hatte er vorgesorgt und sich bereits zu Lebzeiten für einen Erinnerungsdiamanten entschieden. Frühzeitig suchte er den Kontakt zu Algordanza Italia und hielt die spirituelle Bedeutung seiner Entscheidung 2024 sogar in einem Video als Vermächtnis fest. Den Diamanten verstand Don Lanfranco als Symbol für Verwandlung, Erinnerung und das Licht Christi.

Kirchlicher Rahmen für neue Erinnerungsformen

Bemerkenswert ist der kirchliche Kontext: Neben der Instruktion Ad resurgendum cum Christo von 2016 verwies Casali auf eine Klarstellung des Vatikans aus dem Jahr 2023, die unter bestimmten Voraussetzungen die Aufbewahrung eines kleinen Teils der Asche Verstorbener ermöglicht.

Bei Algordanza in der Schweiz entstand aus dem Kohlenstoff seiner Kremationsasche nun ein Erinnerungsdiamant mit natürlichen blauen Farbnuancen. Wunschgemäß wird er der Kirche geschenkt und an einem sakralen Ort aufbewahrt. Nach Angaben des Unternehmens handelt es sich um den weltweit ersten bekannten Fall eines katholischen Priesters, der diesen Weg gewählt hat.

Vom Vermächtnis zum Symbol des Glaubens

Casalis Weg zeigt, wie individuell Erinnerungskultur heute gelebt wird. Das Beispiel verdeutlicht, dass ein Erinnerungsdiamant viele Bedeutungen annehmen kann: ein Symbol des Glaubens, eine sichtbare Erinnerung und eine Projektionsfläche für persönliche Wünsche über den Tod hinaus – auch unabhängig von Weltanschauungen.

www.algordanza.com/de

ANZEIGEN







Vom Kornfeld zur Urne



www.spelz.eu

Hinter der Marke Spelzurne steht das baden-württembergische Start-up PROSERVATION. In der Region Stuttgart verarbeitet es pflanzliche Reststoffe wie Dinkelspelzen zu Aschegefäßen und vertreibt diese über den Fachhandel direkt an Bestattungshäuser, wie Geschäftsführer Henning Tschunt erzählt.

Wie entstand die Idee zur Spelzurne?
Ausgangspunkt war die Entwicklung nachhaltiger Verpackungen als Styropor-Alternative. Dinkelspelzen besitzen gute Polster- und Isolationseigenschaften. Als Liliane und Jan von urnique uns beauftragten, eine Urne für sie herzustellen, verband sich ihre Gestaltung und Marktkenntnis mit unserem Material- und Fertigungswissen. So entstand die erste Urne „Grano“, die exklusiv bei urnique erhältlich ist.

Inzwischen habt ihr eine eigene Kollektion. Was habt ihr verändert?
Die erste Generation war ursprünglicher, der Spelz haptisch stärker erfahrbar. Unsere eigenen Urnen sind kompakter, glatter und robuster, bleiben aber kompostierbar, formbar und individualisierbar. Die pinnwandartige Oberfläche ermöglicht es, individuelle Dekorationen und Verzierungen anzustecken. Außerdem sind die Innenmaße auf die Verwendung gängiger Aschekapseln abgestimmt. Eine Absenkhilfe ist stets integriert. Der direkte Austausch mit Bestattungshäusern half uns, Alltagsfragen und Anforderungen besser zu verstehen. Künftig wollen wir uns stärker auf Material- und Produktentwicklung konzentrieren und sehen gute Anknüpfungspunkte mit Fachhandel und Vertriebspartnern.

Welche Weiterentwicklungen plant ihr?
Neben der Kollektion mit drei Modellen arbeiten wir an einem Prototypen, der direkt befüllt und verschlossen werden kann. Eine separate Aschekapsel wäre dann nicht mehr nötig. Außerdem prüfen wir weitere Formen und Anwendungen im Tierbestattungsbereich.

Leben geht, Leben entsteht



Nicht nur wer sich für eine Beisetzung im Wald entscheidet, sucht nach einer Form des Abschieds, die sich möglichst in die Natur einfügt. Gutenberger Urnen aus dem Hunsrück fertigen eine hölzerne Alternative zur herkömmlichen Aschekapsel, die gleichzeitig als Schmuckurne dient: Verschlossen wird sie mit Holzstiften, zur Abdichtung wird Schafwolle verwendet, verleimt wird mit Fischleim. Sämtliche Materialien bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen. Die Urnen werden aus massivem Vollholz (Buche, Eiche oder Nussbaum) gefertigt. Charakteristisch sind die gefrästen sowie die eingelaserten Motive. Auch individuelle Gestaltungen sind möglich, etwa ein persönliches Motiv oder ein Name auf dem Deckel.

Neu im Programm sind Aschekapsel-kompatible Überurnen sowie korrespondierende Gedenklichter in Gestalt einer Mini-Urne mit integriertem Reagenzglas für Erinnerungen. Das Motiv der Urne wiederholt sich auf Wunsch auch in einem Holzmedaillon an einer Kette.

Ergänzt wird das Angebot durch eine Baumspende: Für jede bestellte Urne wird ein Baum im heimischen Forstrevier gepflanzt. So kamen bei dem Naturprojekt bereits mehr als 25.000 Bäume zusammen. Eine Baumspender-Urkunde liegt im Versandkarton jeder Urne bei. So lässt sich der Nachhaltigkeitsgedanke im Beratungsgespräch nachvollziehbar darstellen und Hinterbliebenen die Möglichkeit aufzeigen, den Abschied mit einem Beitrag für die Natur zu verbinden.

gutenberger-urne.de

Endlichkeitskompetenz als Zukunftskompetenz

Tod, Abschied und Wandel gehören zum Leben. Doch wie gut integrieren wir sie tatsächlich in unser Leben? Die gemeinnützige Colors of Death gGmbH versteht sich als Institut für Endlichkeitskompetenz. Ihr Ziel: Menschen aufzuklären und sie zu befähigen, ihrer eigenen Endlichkeit und der anderer mit Klarheit und Selbstwirksamkeit zu begegnen – möglichst bevor das Leben sie dazu zwingt. Dafür verbindet Colors of Death Wissen zu Vorsorge mit der Reflexion eigener Gedanken, Emotionen und Haltungen. Ein Schwerpunkt liegt auf Bildungsarbeit: U. a. in Schulen werden junge Menschen darin gestärkt, Veränderungen und Krisen mit emotionaler und mentaler Stabilität zu begegnen. Für die Bestattungsbranche versteht sich Colors of Death als verbindender Hub: Menschen werden früher für Vorsorge aktiviert und kommen informierter und klarer in die Beratung. Das schafft neue Zugänge und reduziert den Erklärungsaufwand.



Jasmin Marks und Sebastian Böttcher von Colors of Death

www.colors-of-death.de

ANZEIGEN





NACHHALTIGE URNEN AUS DEM HUNSRÜCK

Biologisch abbaubare Massivholz-Urnen

UNSER NATURPROJEKT:
Wir pflanzen einen Baum für jede verkaufte Gutenberger Urne.

Gedenklicht und -kette





Gutenberger® Urnen

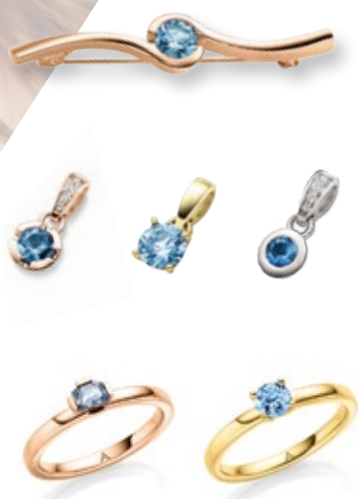
Gutenberger GmbH & Co. KG
Schulstraße 4
55487 Sohren

Telefon: +49 (0) 6543 2164
E-Mail: info@gutenberger-urne.de
Webseite: www.gutenberger-urne.de

ALGORDANZA™ SWISS MADE

Seit mehr als 20 Jahren:
Erinnerungsdiamanten der Algordanza





Auch in Kombination mit
hochwertigem Schmuck „Made in Germany“

Tel. (kostenfrei): 00800 7400 5500
schmuck@algordanza.com • www.algordanza.com

Elektrische Raupenplattform für einfaches Arbeiten auf dem Friedhof

Wer auf dem Friedhof Grabstätten anlegt, instand setzt oder umgestaltet, kennt die Herausforderungen: Die Wege sind schmal, der Platz zwischen den Grabfeldern begrenzt und viele Materialien schwer zu bewegen. Für diese Herausforderungen hat Maschinenbau Riebsamen seine akkubetriebene Raupenplattform entwickelt. Sie unterstützt Friedhofsmitarbeiter und Steinmetzbetriebe dabei, Lasten zu transportieren, Grabsteine zu setzen und Pflegearbeiten auszuführen.



Mit einer Breite ab 76 cm kommt die Plattform auch durch enge Wegabschnitte und zwischen Grabstätten hindurch. Je nach Modell transportiert sie Lasten von 750 bis 2.500 kg. Der elektrische Antrieb arbeitet ohne Abgase und mit geringer Geräuschentwicklung. Per Funkfernsteuerung steuern Anwender die Maschine sicher vom gewünschten Standort aus. Eine Akkuladung reicht je nach Ausführung einen Arbeitstag lang: für etwa sechs bis acht Stunden.

Ein Gerät für viele Arbeitsschritte

Wenn Mitarbeitende Grabsteine und Grabeinfassungen setzen, spart die Plattform zusätzliche Hebe- und Transportvorgänge. Mit dem Kranmodul nehmen sie die Bauteile auf, bringen sie direkt zum Einsatzort und setzen sie dort an ihre endgültige Position. Das modulare Konzept unterstützt besonders Arbeiten bei der Anlage, Umgestaltung und Wiederherstellung von Grabstätten.

Auch Erde, Kies oder andere Schüttgüter transportiert die Maschine. Mit dem Kippmodul wird aus der Raupenplattform in kurzer Zeit ein per Funk bedienbarer Dumper. Weitere Aufbauten schaffen Platz für sperrige Materialien und Werkstoffe. Vor allem dort, wo größere Maschinen nicht mehr weiterkommen, ermöglichen die Bauweise, der elektrische Antrieb und die wechselbaren Aufbauten Friedhofsverwaltungen, Bauhöfen und Steinmetzbetrieben, unterschiedliche Arbeiten mit nur einer Maschine zu erledigen.



www.riebsamen.de

AUSGEZEICHNET!

BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP



- **Große Sortimentstiefe und -breite**
  Über 1.000 Artikel in vielen Varianten
- **Hohe Lieferfähigkeit**
  schnell und flexibel
- **Höchste Qualität**
  Eigene Näherei: „Made in Germany"
- **Individuelle Kundenlösungen**
  durch eigene Werkstätten

www.nunnenkamp.de

Heuweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970

Unser neues, verbessertes

EINWEG-TRAGELAKEN

- Belastbar bis 240 kg
- Schützt den Bestatter und das Arbeitsumfeld
- Flüssigkeitsundurchlässig
- Reißfest
- Verbrennbar
- Verottbar gemäß VDI 3891
- Längen auf Wunsch änderbar
- Zwei Modelle

Einweg-Tragelaken, 150 x 230 cm
Verpackungseinheit: 10 Stück
Artikelnummer 370

Einweg-Tragelaken, 160 x 250 cm
Verpackungseinheit: 25 Stück
Artikelnummer 375



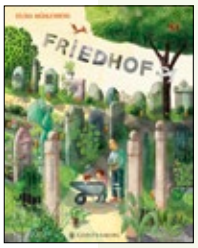
IM PRAXISTEST
BIS 240 KG BELASTBAR!

Ihr kostenloses PROBE-EXEMPLAR unter: Tel. 05741/31999

Heuweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970
E-Mail: info@nunnenkamp.de · Internet: www.nunnenkamp.de

BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP

& Podcasts Bücher



EILIKA MÜHLENBERG

Friedhof

Was ist so los auf dem Friedhof? Anton, Franka und Opa Ole schauen ganz genau hin, reden übers Sterben, entdecken Särge und Urnen im Bestattungsinstitut, schauen sich eine bunte Beisetzung an, basteln Grabschmuck und stellen viele, viele Fragen bis sie am Ende bei Oma Ellis Grab ankommen. Einfühlsam und mit viel Liebe zum Detail lädt Künstlerin Eilika Mühlenberg zu einem ausgedehnten Spaziergang auf dem Friedhof ein. Ein herrlich illustriertes Friedhofswimmelbuch für Kinder, das auch für Erwachsene einige Erkenntnisse bereithält.

Gerstenberg Verlag, 22 Euro

SHANNON, GIUSEPPA UND JULIAN

Tod und Jetzt?

Shannon, Giuseppa und Julian haben je ein Elternteil in den Tod begleitet, nach langer Krankheit oder beim plötzlichen Todesfall, sie waren zum Todeszeitpunkt direkt dabei oder haben über Telefon davon erfahren. „Tod und Jetzt?“ ist der Podcast, den sie sich gewünscht hätten. Sie sprechen ohne Tabus, mit viel Empathie, über den Umgang mit Trauer, wie Sterben konkret aussieht, unerwartete Bürokratie, ob ihnen Friedhöfe helfen, wie die Psychologie der Trauer aussieht oder wie man Trauernde unterstützen kann.

Bei ARD Sounds und auf YouTube unter SWR Deeptalk





CHRISTOPH MARX

Sterbenswörtchen

Ein Lexikon von „letzten Worten“ – und eine kurze Kulturgeschichte des Todes. Goethe soll mehr Licht verlangt, Karl der Große Gott angerufen, Heinrich Heine gewitzelt, Karl Marx geflucht, Konrad Adenauer getröstet, Steve Jobs gestaunt haben. Ausgehend von ihren letzten überlieferten Worten wirft der Historiker und Publizist Christoph Marx („100 berühmte Zitate und ihre überraschenden Geschichten“) einen ungewöhnlichen Blick auf 60 historische Berühmtheiten aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Ibidem Verlag, 24,90 Euro

SUSANNE EMKA

111 Dinge über Tod, Trauer und Trost, die man wissen muss

Welche Bestattungsformen gibt es neben der klassischen Sarg- oder Urnenbestattung? Wie kondoliere ich angemessen? Was kann Trauernden helfen? Dieses Buch bietet Antworten auf Fragen, die wir uns oft erst im Moment des Verlustes stellen – und hilft dabei, den Umgang mit Tod und Trauer bewusster zu gestalten. Eine Einladung, sich bewusst mit der Endlichkeit und dem Wert des Lebens auseinanderzusetzen.

Verlag emons:, 18,95 Euro



Termine

Forum BEFA **Deutschland**, Hamburg	**19. bis 20. Februar 2027** hamburg2027.forum-befa.de
LEBEN UND TOD **Deutschland**, Bremen	**16.–17. April 2027** leben-und-tod.de
Pieta, Dresden **Deutschland**, Dresden	**21.–22. Mai 2027** pieta-messe.de
Forum BEFA **Österreich**, Salzburg	**1. bis 2. Oktober 2027** forum-befa.com
Letzte Wege neu gedacht **Deutschland**, Düsseldorf	**17. November 2027** tinyurl.com/letzte-wege

Vorschau

Das nächste Fachmagazin BESTATTUNG erscheint im Februar 2027.

Themenschwerpunkt: ABSCHIED INDIVIDUELL
Rituale, Produkte, Erinnerungen
Individuelle und symbolische Applikationen auf Urnen und Särgen / Erinnerungen: optisch, haptisch, akustisch oder digital / Grabbeigaben / Abschied im Krematorium / Persönliche Lebensfeiern vs. standardisierte Trauerfeiern / Abschied am Sarg, Wäsche

Informationen für unsere Inserenten
Anzeigenschluss 11. Januar 2027
Druckunterlagenschluss 17. Januar 2027
Bitte beachten Sie die Mediadaten 2027.
Download: www.bestattung-zeitschrift.de

ANZEIGEN

ANZEIGEN
Renate Vogel
Tel. 030 26393488
info@ubv-bonn.de





Impressum

Die BESTATTUNG erscheint dreimonatlich in einer Auflage von rund 6.500 Exemplaren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den redaktionellen Beiträgen auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Herausgeber:
Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.
Flutgraben 2
53604 Bad Honnef
info@bestattungsbedarf.com
www.bestattungsbedarf.com

Vorsitzender:
Frank Ripka
Ansprechpartner:
Carolin Oberheide,
Tel . +49 171 6487877
Verlagsleitung:
Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.
Redaktion: *Carolin Oberheide, bestattung@oberheide-pr.de*

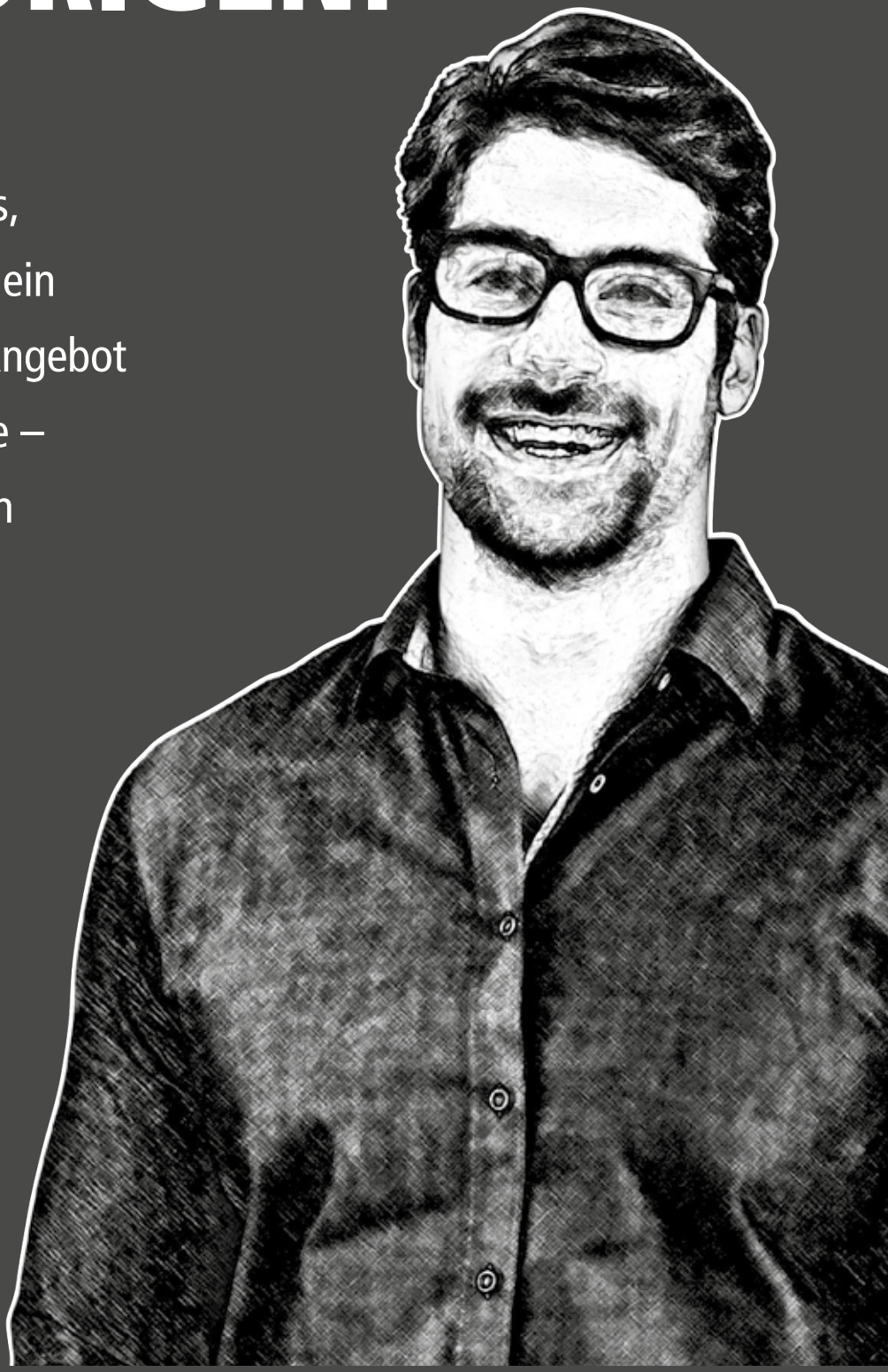
Anzeigenleitung: *Renate Vogel, Tel. +49 30 26393488, info@ubv-bonn.de*
Mediadaten:
zeitschrift.bestattungsbedarf.com
Gestaltung:
Grips Design GmbH, Wetzlar
Druck: *DCM Druck Center Meckenheim GmbH, Werner-von-Siemens-Straße 13, 53340 Meckenheim*
Bildnachweise: *S. 1: Ki-generiert mit Adobe Firefly, S. 8-9: 951470167/ 797296204/ 1962329647/stock.adobe.com; S. 11: Saskia Allers Fotografie; S. 16: microit.media; S. 18-19: Loop Biotech; S. 20-21: Laura Reger; S. 23: Capture One Macintosh; S. 24-25: Nadi Beckmann; S. 29: Nike Gais*

ANZEIGE

DAS BESTE ANGEBOT FÜR ALLE ANGEHÖRIGEN!

So sieht ein Bestatter aus, der Angehörigen gerade ein wesentlich günstigeres Angebot als üblich machen konnte – dank unseres preiswerten Grabes.

Rasengrab einmalig 200 Euro.



RHEIN TAUNUS KREMATORIUM

www.rhein-taunus-krematorium.de
Telefon: 06776 958640

Bestattungsmarkt im Blick

Adelta Fakten 2026

Welche Entwicklungen prägen die Bestattungsbranche? Wie verändern sich die Sterbefallzahlen, und wie schätzen Bestattungsunternehmen die aktuelle und zukünftige Marktlage ein? Antworten darauf geben die Adelta Fakten Bestattung 2026.

Die kompakte Übersicht bündelt aktuelle Zahlen und Informationen zu verschiedenen Themen, die Bestattungsunternehmen beschäftigen. Dazu gehören neben den Sterbefallzahlen auch Entwicklungen bei Kosten und Betriebszahlen sowie Ausfallraten. Ergebnisse aus einer Adelta Kundenumfrage ergänzen die Daten um die Einschätzungen aus der Branche: Wie bewerten Bestatter die derzeitige wirtschaftliche Lage? Und welche Erwartungen haben sie für die kommende Zeit?

Die Auswertung stützt sich auf Daten von Destatis und Creditreform sowie auf Ergebnisse aus Adelta Kundenumfragen. Sie bietet Bestatterinnen und Bestattern eine fundierte Orientierung und einen aktuellen Überblick über wichtige Entwicklungen ihres Marktumfelds.

ADELTA.FINANZ AG beobachtet die Veränderungen in der Branche kontinuierlich und bereitet relevante Informationen für Bestatter verständlich auf. Die Adelta Fakten 2026 stehen jetzt kostenlos zum Download bereit.

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen.
Telefon +49 (0)211 355 989-77
vertrieb@adeltafinanz.com

Jetzt QR-Code scannen und die Adelta Fakten Bestattung 2026 herunterladen.



ADELTA FINANZ

www.adeltafinanz.com